Zeitschrift: Schweizerisches Forst-Journal
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 3 (1852)
Heft: 9

Buchbesprechung: Literarische Notizen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

d. Aus Nr. 9, 18, 24 Ausbesserungspflanzung mit Pflanzen von 1 bis 3 Fuß Höhe ohne Ballen in Mittelwaldschlägen, 3 Fr. 78 Ct.

e. Aus Nr. 8, 16, 17, 21, 27 und 30 Neupflanzung mit Pflanzen ohne Ballen von 2 bis 5 Fuß Höhe im Waldfeld, die Löcher mit der Haue gemacht, 12 Fr. 36 Ct.

f. Aus Nr. 22 und 23 Ausbesserungspflanzung mit Laubholzpflanzen von 3 bis 4 Fuß Höhe und dreijährigen Fohren im Waldfeld, die Löcher mit der Haue gemacht, 7 Fr.

Hiebei ist zu bemerken, daß in dem vorliegenden Waldreviere für einen Mannstaglohn 1 Fr. 15 Ct., für einen Weibertaglohn 85 Ct. bezahlt wird und daß derselbe neun Arbeitsstunden im Herbste und zehn Arbeitsstunden im Frühling und Sommer beträgt.

Wenn auch bei den einzelnen Pflanzungen die nähern Verhältnisse anzugeben versucht wurde, so gestattete doch der Raum nicht, alles hierauf Bezügliche anzugeben, und namentlich mußte der Einfluß des Wetters, der in regnerischen Herbsttagen die Arbeiter durch Regenschauer öfters von der Arbeit vertrieb, außer Acht gelassen werden.

Hinsichtlich der Bodenverhältnisse habe ich nur das angeführt, was auf die Bearbeitung desselben Einfluß hat, und wo es in der Tabelle Waldfeld heißt, ist Boden verstanden, der eben erst auf Kartoffeln bebaut worden war. Im Uebrigen ist der Boden beinahe durchgängig steinlos, mit Sand gemischter Lehmboden mit mehr oder minder bindender Eigenschaft, im weitaus größten Theile mit Sand so gemengt, daß er als sandiger Lehmboden angesprochen werden kann.

Literarische Notizen.

Das Verhalten der Waldbäume gegen Licht und Schatten von Dr. Gustav Heyer, Privatdozenten der

Forstwissenschaft an der Ludwigsuniversität zu Gießen. Erlangen, 1852, bei Ferdinand Enke. — Dieses Buch können wir unsern Kollegen, die das Forstwesen nicht nur nach altem Schlendrian betreiben wollen, bestens empfehlen. Es zeugt von einem scharfen Blicke und einer fruchtbringenden Beobachtung in der Naturgeschichte und den Lebensfunktionen der Bäume. Der Verfasser behandelt in sechs Vorträgen die wichtigsten Momente des Forstbetriebs immer nur in Bezug auf das im Titel ausgesprochene Verhalten der Bäume in Bezug auf Licht und Schatten.

Wenn auch der Raum unseres Journals nur eine Anzeige dieses Buches gestattet, so können wir dabei doch nicht unterlassen, auch die Ueberschriften der einzelnen Vorträge hier mitzutheilen, um dadurch einigermaßen die Tendenz des Buches näher zu bezeichnen und um so eher zur Anschaffung desselben aufzumuntern.

Erster Vortrag: Klassifikation der Holzarten nach ihrem Verhalten gegen Licht und Schatten.

Zweiter Vortrag: Die reinen Bestände.

Dritter Vortrag: Die natürliche und künstliche Verjüngung.

Vierter Vortrag: Die Durchforstungen.

Fünfter Vortrag: Die gemischten Bestände.

Sechster Vortrag: Die Bestandesumwandlungen.

Zwei lithographirte Tabellen enthalten die graphische Darstellung des Höhenwachsthums der Lärche, Birke, Weihmuthskiefer, Fohre, Eiche, Fichte, Buche, Aspe, Erle, Esche, Spitzahorn, Bergahorn und Ulme, wobei die Weißtanne mit der Rothtanne oder Fichte zusammenfällt.

Von den schattenertragenden Holzarten ausgehend, stellt der Verfasser folgende Reihenfolge und Gruppirungen auf, mit der lichtbedürftigsten Holzart endend.

Fichte, Weißtanne,
Buche, Schwarzkiefer,
Linde, Wallnuß, edle Kastanie, Hainbuche,

Eiche,
Esche,
Ahorn, Obstbaum, Erle, Ruchbirke,
Weihmuthskiefer,
gemeine Kiefer,
Ulme,
Weißtanne, Aspe,
Lärche.

Gegen diese Reihenfolge läßt sich zwar für unsere Landes- und Waldverhältnisse die Beobachtung mit Recht anführen, daß die Fichte hinter der Weißtanne und der Buche und irren wir uns nicht, die Schwarzkiefer gerade vor der Weihmuthskiefer stehen sollte; allein der Verfasser deutet im Verlaufe seines Vortrages selbst darauf hin, daß in Gebirgsländern durch die häufigeren Nebel, Regen und deßhalb bedeckten Himmel sich einige Aenderungen in dieser Reihenanordnung ergeben dürften und hat wohl ganz recht anzuführen, daß eben deßhalb die Roth- und Weißtannensaaten im Gebirge weit weniger Schwierigkeit finden als in der Ebene. Doch bemerkt er gleich daneben Folgendes: „Auch in der Ebene kann man die schattenliebenden Holzarten im Freien fortbringen, wenn man den Boden vor der Saat gut bearbeitet. Man erinnere sich nur daran, daß Fichte, Tanne und Buche in den Forstgärten zu herrlichen Pflänzlingen sich erziehen lassen, während beim Anbau im Großen die Saat auf der nämlichen Stelle mißglückt sein würde. In dem gelockerten Boden unserer Gärten bringen wir alle Holzarten vollständig im Freien fort."

„Je mehr Nährstoffe der Boden enthält, je feiner zertheilt er ist, um so mehr Wurzelfäserchen werden von den Pflanzen gebildet. Das Individuum entwickelt sich schon von vornherein kräftiger. Die tiefer in den Boden eindringenden Wurzeln saugen viele Feuchtigkeit auf, durch welche das Gewächs vor dem Verdorren geschützt wird. Es scheint in der That, als ob die schädliche Wirkung des direkt einfallenden Sonnenlichtes bloß in der austrocknenden Hitze beruhe, welche

ihre Strahlen begleitet. Wir haben gar keinen Grund anzunehmen, das Licht an und für sich äußere einen nachtheiligen Einfluß auf die Pflanzen." Wir heben diese Sätze, denen übrigens noch eine Menge ebenso interessanter folgen, gerne hervor als eine Begründung und Unterstützung des Waldfeldbaues, vorausgesetzt, daß er zweckmäßig betrieben und namentlich dafür Sorge getragen wird, bald nach dem Aufhören der landwirthschaftlichen Nebennutzung eine Bedeckung des Bodens durch den Waldbestand zu erzielen.

Von großem Interesse sind die Vorträge über reine und gemischte Bestände und der Verfasser neigt sich sehr dahin, den letztern den Vorzug zu geben — unbedingt aber da, wo man lichtbedürftige Holzarten anbauen will, die in keiner Weise die Bodenkraft erhalten, mit Ausnahme der Weihmuthskiefer und Fohre, doch letztere nur in ihrer ersten Lebensperiode.

Was in dem Vortrag über natürliche und künstliche Verjüngung gesagt wird, gibt reichlichen Stoff zum Nachdenken; wir würden gerne noch weitere Auszüge darüber, sowie über die lehrreichen Abhandlungen der Durchforstung und Bestandesumwandlungen hier mittheilen, würde dadurch der Zweck einer bloßen Anzeige des Buches nicht überschritten. Wir dürfen zuversichtlich erwarten, daß alle diejenigen, welchen ein tieferes Eingehen in ihren Beruf am Herzen liegt, das Buch selbst lesen und durch die Darlegung der Tendenz desselben, vielleicht zu dessen Anschaffung sich veranlaßt finden dürften. Der Preis dieser Broschüre von 88 Seiten mit 2 lithograpirten Tafeln ist 2 Fr. 25 Ct.

Zur Nachricht an die Leser.

NB. Es war über den Inhalt der September-Nummer des Forstjournals bereits verfügt und der Satz beinahe vollendet, als der Anfang der Protokolle der Versammlung des Forstvereins einlangte. Derselbe kann daher erst in der Oktober-Nummer erscheinen.